

Wirtschaft in Kürze I UBS-Ökonomen pessimistisch

ZÜRICH Die Ökonomen der Grossbank UBS bleiben für das Wirtschaftswachstum in der Schweiz relativ pessimistisch. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) werde im laufenden Jahr um 0,7 Prozent und im kommenden Jahr um 0,9 Prozent steigen, heisst es in einer Mitteilung vom Donnerstag. Die Grossbank bestätigt damit ihre Vorhersagen vom September, als sie ihre Prognosen markant gesenkt hatte. Die UBS-Ökonomen sind mit ihren Werten pessimistischer als viele Berufskollegen. So gehen die meisten Prognostiker für das kommende Jahr von einem BIP-Wachstum von über 1 Prozent aus. (sda)

Wirtschaft in Kürze II Österreich fordert Negativzinsende

FRANKFURT/WIEN Wenige Tage nach dem Amtsantritt der neuen EZB-Chefin Christine Lagarde fordert Österreichs Notenbankgouverneur Robert Holzmann (Foto) ein schnelles Ende der Negativzinsen. «Negativzinsen stellen für mich gegenwärtig ein falsches Signal dar, und deshalb sollte man sie so rasch wie möglich wieder zurücknehmen», sagt



Robert Holzmann. (Foto: RM/APA/Punza)

te das EZB-Ratsmitglied dem österreichischen Wochenmagazin «Trend» in einem am Donnerstag veröffentlichten Interview. Lagarde befindet sich hier leider in einem sehr engen Korsett. Aber man müsse sich die Frage stellen, wie Sparer wieder zu befriedigenden Zinsen kommen können. Lagarde, ehemalige Chefin des Internationalen Währungsfonds (IWF), leitet die EZB seit Anfang November. (sda)

Wirtschaft in Kürze III Lafarge laut Gericht ohne Mitschuld

PARIS Das Pariser Berufungsgericht hat am Donnerstag die Anklage gegen Lafarge wegen «Mitschuld an Verbrechen gegen die Menschlichkeit» in dem Fall um die syrische Zementfabrik Jala-biya fallengelassen. Das berichtet die Nachrichtenagentur AFP unter Berufung auf Anwälte und Justizkreise. Demgegenüber wurden die Anklagen wegen «Finanzierung des Terrorismus», «Verletzung eines Embargos» und «Gefährdung des Lebens» ehemaliger Beschäftigter bestätigt, wie es weiter hiess. (sda)

ANZEIGE

ETHENEA

managing the Ethna Funds

www.ethenea.com
Tel. 00352-276921-10

Zahlstelle im Fürstentum Liechtenstein
Volksbank AG • Feldkircher Str. 2 • FL-9494 Schaan

COMPARTMENT Tageskurse per 7. November 2019

ETHENEA Independent Investors S.A.		
Ethna-AKTIV	A CHF	111.0200
Ethna-AKTIV	T CHF	122.1200
Ethna-AKTIV	A EUR	131.0000
Ethna-AKTIV	T EUR	137.5000
Ethna-Defensiv	A EUR	134.4900
Ethna-Defensiv	T EUR	165.6800
Ethna-Dynamisch	A EUR	79.1800
Ethna-Dynamisch	T EUR	82.2900

Liechtenstein ist ein guter Standort für Family Offices

Steuern Das Fachsymposium der Liechtensteinischen Vereinigung für Steuerrecht beschäftigte sich mit dem Thema «Liechtenstein als Family Office Standort - aktuelle internationale und nationale Entwicklungen».

VON HARTMUT NEUHAUS

«Ja, das Fürstentum Liechtenstein ist ein guter Standort für Single und Multi Family Offices», betonte Marco Felder, Präsident der IFA-Landesgruppe, in seinen einleitenden Begrüßungsworten. Grosses Interesse herrschte gestern Nachmittag an den Referaten, die im SAL in Schaan stattfanden. Organisiert wurde der hochkarätige Anlass von der IFA-Gruppe Liechtenstein. Zunächst erklärte Marco Felder den Begriff «Family Office». Der Begriff ist nicht im Gesetz definiert und kann so verstanden werden, dass ein Unternehmer (zum Beispiel ein Treuhandbüro) Ansprechpartner für viele Belange ist. Vermögensberatung, Rechtsberatung, Steuerberatung, Nachfolgeplanung, Reporting, Accounting, Family

Governance usw. werden von demselben Treuhänder als «Gesamtpaket» angeboten. Dabei kann die massgeschneiderte Gesamtlösung für eine oder mehrere Familien sein. Ralph Thiede (First Tax AG) informierte über die «Neuen Offshore-Substanzregelungen - Was bedeutet dies für Liechtenstein als Onshore-Standort?». Er zeigte auf, wie eine Unternehmung das Substanzerfordernis erfüllt. Ein wichtiger Punkt dabei ist, dass eine Unternehmung, die in Liechtenstein ansässig ist, auch gewisse Bedingungen erfüllen muss, wie zum Beispiel die Ansässigkeit von Entscheidungsträgern, Investitionen, Personal usw. Gleichzeitig zeigte Ralph Thiede auch auf, von welchen Vorteilen im Falle einer Verlagerung des Family Offices nach Liechtenstein profitiert werden könnte.

Was ist «Substanz»?

Matthias Langer (Partner actus AG) machte sich zum Thema «Neue Regelung StGB 165 - Auswirkungen auf Vermögensstrukturen in Liechtenstein» Gedanken. Er stellte sich die Frage, was Wertschöpfung anlässlich der Digitalisierung bedeutet. «Wie verhält es sich, wenn zum Beispiel eine Vermögensverwaltung automatisch erfolgt, oder wenn Algo-



Von links: Martin A. Meyer, Graziella Marok-Wachter, Marco Felder, Stephan Ochsner, Matthias Langer, Ralph Thiede und Damiano M. Slongo. (Foto: Zanghellini)

ritmen Entscheidungen treffen?» Der Substanzbegriff ist eine Bedingung für eine Unternehmung, die im Land ansässig ist. Wie sieht es aber in der Zukunft aus, wenn alles komplett digital abläuft? Matthias Langer betonte, dass «Substanz» kein Selbstzweck sei und fragte, wie es mit dem Substanzbegriff bei dieser Entwicklung weitergehe. Martin A. Meyer (PwC Liechtenstein) fragte sich in seinem Referat, ob das Land Liechtenstein angesichts der Folgen der Schweizer Unternehmenssteuerreform (STAF 17) eine Chance als Standort für Family Offices habe. Diese Frage wurde von ihm bejaht, allerdings müsse das jeweilige Szenario analysiert werden. Vor allem im Bereich der Steueroptimierung biete das Land Liechtenstein Potenzial. Das Steuersystem hier in Liechtenstein ist so gestaltet, dass zum Beispiel Beteiligungserträge oder Fondserträge zu einem viel

tieferen Steuersatz versteuert werden müssen. Ausserdem sei das Gesellschaftsrecht moderner und flexibler.

Als letzte Referentin zeigte Graziella Marok-Wachter (Amtsleiterin, Amt für Justiz) auf, wie die 4. und 5. Geldwäscherei Richtlinie umgesetzt wird. So verlangt die FATF, dass ein Register geführt wird, wo für jeden Betrieb der wirtschaftliche Eigentümer benannt wird. Dies soll mit einem C- oder T-Formular erfolgen, welche in einer elektronischen Datenbank erfasst werden.

Zum Schluss fand eine Paneldiskussion zum Thema «Ist Liechtenstein ein Family Office Standort?». Grundsätzlich war man sich einig, dass das Land ein sehr guter Standort ist. Allerdings müsse man die Schweiz, vor allem die Kantone Basel und Genf, als Konkurrenten sehen. Auch die ganze Blockchain-Herausforderung biete für Family Office Chancen.

Zürcher Börse: SMI gewann 0,08 Prozent

Fazit Die Hoffnung auf ein baldiges Ende des Handelsstreits der USA mit China hat am Donnerstag die Kurse gestützt, während der Blick auf die Konjunktur weitere Rekordstände verhinderte.

Der Leitindex SMI startete mit einem neuen Rekordhoch in den Tag, verlor im weiteren Handelsverlauf aber klar an Schwung und ging am Ende nur mit einem kleinen Plus aus dem Handel. Gesucht waren zyklische Titel sowie Finanzwerte. Abgaben bei den defensiven Schwergewichten bremsen allerdings. Die USA und China haben sich laut Angaben der Regierung in Peking auf eine schrittweise Reduzierung

der gegenseitig erhobenen Strafzölle geeinigt. Das werde Bestandteil eines ersten Teilabkommens sein, und solle innerhalb der nächsten Wochen unterzeichnet werden. Die Anleger hoffen, dass sich mit einer Einigung der Wirtschafts-Grossmächte die Konjunktur wieder belebt. Der SMI schloss nach einem Rekordhoch (10 356 Punkte) im frühen Handel auf 10 326,78 Zählern und damit 0,08 Prozent höher. Der 30 Blue-

chips umfassende SLI, in dem die Gewichtung der Schwergewichte begrenzt wird, stieg dagegen um 0,40 Prozent auf 1594,62 Punkte, während der breite SPI um 0,14 Prozent auf 12 466,71 zulegte. Vor den 30 grössten Werten schlossen nur sechs im Minus und einer (Roche) unverändert, der Rest legte zu. AMS (+2,1 Prozent) und Temenos (+2,4 Prozent) führten die Gewinnerliste im SMI/SLI an. Gefragt waren

auch Julius Bär (+2,1 Prozent), Credit Suisse (1,8 Prozent) und UBS (+1,6 Prozent). Dank eines erfreulichen Zwischenberichts waren zudem Zurich (+1,4 Prozent) gesucht. Auch Swiss Re (+1,5 Prozent) oder Partners Group (+1,2 Prozent) gehörten zu den Gewinnern.

Dagegen wurden defensive Sektoren verschmäh: Novartis (-0,6 Prozent) und Nestle (-0,7 Prozent) gaben deutlicher nach. (apa/dpa-afx)

ANZEIGE



Sozialfonds

Pensionskasse in Liechtenstein

Tisch-

kultur sowie alles ums Kochen, Essen und Trinken sind Teile unserer Kernkompetenzen. Unsere Mitarbeitenden sollen auch geniessen – erst recht im Alter mit der **VorsorgeQualität** des Sozialfonds und das seit 30 Jahren.



Nicole Bauer-Greber
und Gerda Giacomuzzi
Greber AG, Vaduz

Sozialfonds, Essanestrasse 152, 9492 Eschen, Telefon 00423 375 09 09, www.sozialfonds.li